

Anmeldung

▶ Bitte **kreuzen Sie ALLE Programmteile an**, für die Sie sich anmelden!

▶ **Achtung!** Die **Programmteile finden teilweise zeitgleich statt!**

Freitag, 26. Januar 2007

9.00–12.30 Uhr

A – Risk-Management

▶ Bitte **kreuzen Sie max. einen Programmteil an!**

14.00–16.30 Uhr

- B** – Pflegen ohne Risiko
 C – Mehr Pflege – mehr Kompetenz
 D – Pflegeforschung für das Alter
 WS1 – Mitarbeitergesundheit
 WS2 – Management komplexer Änderungen
 WS3 – Qualitätsanalyse Ambulante Pflege
 WS4 – Dokumentation

▶ Bitte **kreuzen Sie max. einen Programmteil an!**

17.00–19.00 Uhr

- WS5** – Yoga
 WS6 – KTQ-Zertifizierung

17.30–19.00 Uhr

Öffentliche Podiumsdiskussion

Samstag, 27. Januar 2007

▶ Bitte **kreuzen Sie max. einen Programmteil an!**

9.00–12.00 Uhr

E – Pflege mit Weitblick

9.00–12.30 Uhr

- F** – Bundeswehrkrankenhäuser
 G – Pflegequalität unterstützt Lebensqualität

▶ Bitte **kreuzen Sie max. einen Programmteil an!**

13.30–16.30 Uhr

- H** – Interkultureller Kontext
 I – Was darf, sollte, kann die Pflege?

14.00–16.30 Uhr

- WS7** – Hypnose
 WS8 – Amb. Psychiatrische Krankenpflege
 WS9 – Expertenstandard Kontinenzförderung
 WS10 – Risikomanagement

17.00–18.30 Uhr

WS11 – Qi Gong

Teilnahmegebühren *inklusive gesetzlicher Mehrwertsteuer*

- 1-Tages-Karte (26. oder 27.1.2007) EUR 98,00 EUR 85,00 (*ermäßigt*)*
 2-Tages-Karte (26. und 27.1.2007) EUR 170,00 EUR 150,00 (*ermäßigt*)*

Bitte beachten Sie, dass die Workshops z.T. zusätzlich kostenpflichtig sind!

Workshop 1, 2, 3, 7, 8, 9, 10

Teilnehmer, die an diesem Tag auch am Kongress teilnehmen in der Tageskarte enthalten
 Teilnehmer, die an diesem Tag nur am Workshop teilnehmen EUR 40,00

Workshop 5 und 11

Teilnehmer, die an diesem Tag auch am Kongress teilnehmen EUR 20,00
 Teilnehmer, die an diesem Tag nur am Workshop teilnehmen EUR 40,00

Programmteil F

Teilnehmer, die nur an diesem Programmteil teilnehmen EUR 50,00

Firmenworkshops 4, 6 und Podiumsdiskussion kostenfrei

Ermäßigung für folgende Gruppen *

- Studenten und Auszubildende
 Mitglieder Verband Bundesarbeitsgemeinschaft Leitender Krankenpflegepersonen (BALK) e.V.
 Mitglieder Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) e.V.
 Mitglieder Deutscher Pflegeverband (DPV) e.V.

* Bitte Kopie der Studien-/Auszubildendenbescheinigung beilegen bzw. hier Mitgliedsnummer angeben: _____

Adresse

Privatadresse Dienstadresse

Name, Vorname

Institution (nur bei Dienstadresse!)

Straße

PLZ, Ort

Telefon

Fax

Datum

Unterschrift

Hiermit erkenne ich die nebenstehenden Teilnahmebedingungen an und nehme zur Kenntnis, dass meine persönlichen Daten auf elektronischen Medien gespeichert werden, die ausschließlich für die Durchführung des Kongresses verwendet werden.

Pflege 2007 Kongress und Ausstellung

Teilnahmebedingungen

Anmelden können Sie sich mit nebenstehendem Anmeldeformular (gegebenenfalls kopieren). Einfach ausfüllen und an den Urban & Vogel Verlag senden.

Termin

26. und 27. Januar 2007

Veranstaltungsort

Maritim proArte Hotel Berlin
 Kongresszentrum
 Friedrichstraße 151
 10117 Berlin

Der Veranstaltungsort ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem PKW erreichbar. Parkplätze stehen nur in begrenzter Zahl zur Verfügung. Eine Wegbeschreibung erhalten Sie mit der Anmeldebestätigung.

Wissenschaftlicher Beirat

Peter Bechtel, Bad Krozingen
 Andreas Gericke, Berlin
 Rolf Höfert, Neuwied
 Hedwig François-Kettner, Berlin
 Thomas Meißner, Berlin
 Dr. Alfred Schneider, Pforzheim
 Ramona Schumacher, München

Anmeldebedingungen

Die Tageskarten beinhalten das Mittagessen. Alle Preise verstehen sich **inklusive** der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie von uns eine Anmeldebestätigung und eine Rechnung. Bitte überweisen Sie den Rechnungsbetrag erst **nach** Eingang dieser Unterlagen. Sollten Sie zur Begleichung einen anderen als unseren vorgedruckten Überweisungsträger verwenden, geben Sie bitte unbedingt Veranstaltungs- und Teilnehmernamen sowie Rechnungsnummer an. Programmänderungen aus dringendem Anlass behält sich der Veranstalter vor.

Stornierungen

Stornierungen müssen **schriftlich** erfolgen und sind bis einschließlich 14 Tage vor der Veranstaltung kostenfrei (es gilt das Datum des Poststempels). Bei Stornierungen, die nach dem **12. Januar 2007** erfolgen, ist die gesamte Teilnahmegebühr fällig. Selbstverständlich ist eine Vertretung des angemeldeten Teilnehmers möglich.

Zimmerreservierung

Für die Teilnehmer des Kongresses steht im Kongresshotel ein begrenztes Zimmerkontingent zu Sonderkonditionen zur Verfügung. Bitte nehmen Sie Ihre Reservierung unter Bezugnahme auf unsere Veranstaltung (**Pflege 2007**) direkt im Hotel vor.

Tagungshotel Maritim proArte Berlin

Friedrichstraße 151
 10117 Berlin
 Telefon: 030/20 33 - 45 03 Telefax: 030/20 33 - 42 09
 Einzelzimmer: **EUR 119,00** Doppelzimmer: **EUR 148,00** (Preise inkl. Frühstück)
 Weitere Hotelangebote erhalten Sie zusammen mit der Anmeldebestätigung und der Rechnung.

Organisation & Durchführung

URBAN & VOGEL

MEDIEN UND MEDIZIN VERLAGSGESELLSCHAFT

Urban & Vogel GmbH
 Kongressorganisation
 Projektleitung: Andrea Tauchert
 Ehrenbergstraße 11–14
 10245 Berlin
 Telefon: 030/20 45 60 - 3
 Telefax: 030/20 45 60 - 42

E-Mail: tauchert@urban-vogel.de
 www.heilberufe-kongresse.de

Stand des Programms: 7.11.2006 (Änderungen vorbehalten)

Mehr Wissen

- **Berufsbegleitendes Magazin für die gesamte professionelle Pflege**
- **Praxisnahe Beiträge, Pflegestandards, Checklisten**
- **Schülerseiten speziell für Auszubildende**

Mehr Erfolg

- **Rubrik Pflegekolleg: regelmäßige Fortbildung mit anerkanntem Zertifikat***
- **Heilberufe-Kalender mit den wichtigsten Fort- und Weiterbildungssterminen**
- **Ermäßigter Eintritt zu einem Heilberufe-Kongress Ihrer Wahl**

*in Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und Verbänden



Das Jahresabonnement für 12 Ausgaben nur

€ 48,00

Schüler nur € 39,60 inkl. MwSt. und Versand

jetzt testen!
Das Mini-Abo: 3 Ausgaben nur € 10,-

www.heilberufe-online.de

Mehr Wissen. Mehr Erfolg.

URBAN & VOGEL
MEDIEN UND MEDIZIN VERLAGSGESELLSCHAFT

Mini-Abonnement für € 10,-

Coupon ausschneiden und senden an: Urban & Vogel GmbH, Postfach, 81664 München, Fax 089-4372-1410, E-Mail: verlag@urban-vogel.de

Ja, ich möchte *Heilberufe* testen. Bitte schicken Sie mir die nächsten drei Ausgaben zum Preis von EUR 10,00 inklusive Mehrwertsteuer und Versandkosten an meine Adresse. Das Mini-Abo geht in ein Abonnement zum Normalpreis (EUR 48,00 inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten, Schüler mit Nachweis EUR 39,60 inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten) über, wenn ich das Abonnement nicht innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des dritten Heftes schriftlich beim Verlag kündige.

RISIKOAUSSCHLUSS: Ich kann diese Bestellung innerhalb von 10 Tagen widerrufen. Das Jahresabonnement kann ich jederzeit zum Ende des Bezugszeitraums kündigen.

Unterschrift

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, 2. Unterschrift



Pflege 2007

26. und 27. Januar 2007 • Berlin

- 12. Pflege-Recht-Tag
- Pflegemanagement-Kongress
- Pflegepraxis aktuell

**Das Original
in Sachen
Pflegerecht!**

URBAN & VOGEL

MEDIEN UND MEDIZIN VERLAGSGESellschaft

Heilberufe

Das Pflegemagazin

A Kongresseröffnung

Dr. Georg Ralle

Geschäftsführer Springer Medizin Verlage, Heidelberg

Ulla Schmidt

Bundesgesundheitsministerin, Berlin

Marie-Luise Müller

Präsidentin des Deutschen Pflegerates (DPR) e.V., Wiesbaden

9.00 – 12.30 Uhr

Risk-Management – Fehlersuche als Chance

Moderation: R. Schumacher, München / Dr. K. Becker-Schwarze, Bremen

Wie machen es andere? Präsentation bewährter Systeme

- Menschliches Versagen – oder Human Factors?
- Menschen in komplexen Arbeitswelten – Chancen und Risiken
- Erfahrungen aus anderen Branchen

H. Paula, Memmingerberg

Fehlerkultur – Einführung eines Fehlermeldesystems in der Klinik

- Welche Chancen bietet ein Fehlermeldesystem?
- Umsetzung von Konsequenzen
- Wie kann sich eine Fehlerkultur entwickeln?

Dr. A. Möllemann, Dresden

Zusammenhang zwischen Pflegekapazität und Ergebnisqualität in der stationären Versorgung

- Was zeigen internationale Studien?
- Wie sieht die Situation in der BRD aus?

C. Weigel, Köln

Zahlt sich Sicherheit aus? Prävention und Risikomanagement aus dem Blickwinkel der Versicherer

- Klinische Risikomanagementprogramme als Beratungsangebote eines Versicherungsdienstleisters
- Aufbau und Funktion von Risikomanagementprogrammen
- Akzeptanz und Wirkung von Risikomanagementmaßnahmen im therapeutischen Team

P. Gausmann, Detmold

B Pflegen ohne Risiko

Moderation: R. Höfert, Neuwied

Qualitätssicherung unter rechtlichen Aspekten

- Juristisches Risikomanagement als Maßnahme der Qualitätssicherung
- Umsetzung von Expertenstandards unter Berücksichtigung aktueller Rechtsprechung

S. Kreuels, Münster

Risk-Management – Chance und Herausforderung für professionelle Pflege

- Prozessstandards und Behandlungspfade als Instrument des Risikomanagements
- Konsequente Umsetzung der nationalen Expertenstandards als Pflicht für alle Pflegenden
- Fallbeispiele aus dem klinischen Alltag

K. Harms, Ludwigshafen

Verwechslung bei Eingriffen

- Fallgruppen der Eingriffsverwechslungen
- Aktionsbündnis Patientensicherheit: Handlungsempfehlungen zur Eingriffsverwechslung Chirurgie
- Risikomanagement

Dr. K. Becker-Schwarze, Bremen

Das Risiko von Medikationsfehlern in der Pflege – Strategien zur Vermeidung

- Definition von Fehlern / Medikationsfehlern
- Risiken des Medikationsprozesses
- Strategien zur Vermeidung von Medikationsfehlern

V. Lux, Darmstadt

14.00 – 16.30 Uhr

C Mehr Pflege – mehr Kompetenz – mehr Verantwortung

Moderation: P. Bechtel, Bad Krozingen / Th. Meißner, Berlin

14.00 – 16.30 Uhr

Pflege als Innovationskraft und eigenständiger Leistungserbringer

- Versorgungsformen zwischen Klinik und Zuhause
- Sozialversicherungsrechtliche Möglichkeiten
- Neuordnung der medizinischen und pflegerischen Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten im Klinikunternehmen und in ambulanten und stationären Einrichtungen

M.-L. Müller, Wiesbaden

Nationales Berufsregister – Wann braucht die Pflege den Heilberufsausweis?

- Die elektronische Gesundheitskarte und der unterschiedliche Zugang zu ihren Informationen für die Pflege
- Das nationale Berufsregister ist mehr als nur ein Verzeichnisdienst der Berufsangehörigen in der Pflege
- Unterschiedliche Konzepte dürfen nicht stören, sondern müssen sich ergänzen

Dr. J. Faltn, Mainz

AGnES vor Ort: Projekt der Tele-Gesundheitsschwester auf der Insel Rügen

- Demographischer Wandel
- Wiederbesetzungsproblematik bei den Hausärzten
- Telemedizin in der Häuslichkeit
- AGnES als »verlängerter Arm des Hausarztes«

Prof. Dr. W. Hoffmann, Greifswald

Haftungsrisiko Wundmanagement

- Pflegerische Sorgfalt
- Fahrlässiges Handeln
- Zivilrechtliche Haftung

U. Laag, Köln

D »Pflegeforschung für das Alter«

Moderation: Prof. Dr. A. Kuhlmeij, Berlin

14.00 – 16.30 Uhr

Podiumsdiskussion zum Thema »Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund in das Altenpflegesystem«

Mit Teilnehmern aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Verbänden:

Th. Fischer / A. Hölzer / F. R. Körper / G. Piening / Vertreter der Türkischen Gemeinde Berlin (angefragt), Berlin

Verleihung des Pflegepreises der Marseille-Kliniken AG

- Grußworte des Vorstandes der Marseille-Kliniken AG

A. Hölzer, Hamburg

- Laudatio und Preisverleihung

Dr. R. Neubart, Woltersdorf

- Referat des Preisträgers

- Resümee und Ausblick

Dr. P. Schneider, Hamburg

17.30 – 19.00 Uhr

ÖFFENTLICHE PODIUMSDISKUSSION

Auswirkungen der Gesundheitsreform in den einzelnen Versorgungsbereichen

Hochrangige Vertreter der Pflege, von Verbänden, Krankenkassen und Krankenhäusern diskutieren über aktuelle Pflegethemen, u.a.:

- Einbindung der Pflege in die DRGs
- Neue Rolle in neuen Versorgungsangeboten
- Was kommt auf die Gesundheitswirtschaft zu?

E Pflege mit Weitblick – Europa und die Pflege in Deutschland

Moderation: Th. Meißner / Th. Hommel, Berlin

Die neue EU-Richtlinie über die Anerkennung von pflegerischen Berufsqualifikationen

- Reform der Regelung zur Anerkennung von Berufsqualifikationen der Pflege ab 2007
- Veränderung des Berufsbildes
- Erweiterung der Handlungskompetenzen

Prof. Dr. H. Hanika, Deidesheim

Nurse Practitioner in der Gesundheitsversorgung

- Rolle, Aufgabe und Position im Gesundheitsversorgungssystem
- Effektivität und Effizienz der Nurse Practitioner im Gesundheitsversorgungssystem
- Chancen und Grenzen und die Übertragbarkeit auf Deutschland

Prof. Dr. M. Hasseler, Berlin

Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit im EU-Binnenmarkt in der Pflege

- Möglichkeiten für das Tätigwerden ambulanter Pflegedienste in Deutschland und anderen EU-Ländern
- Sonderregelungen für Pflegekräfte aus den neuen Mitgliedsstaaten

C. Keller, Berlin

Initiative gegen Schwarzarbeit in der Pflege

- »Gespürte« Schwarzarbeit in der Pflege und die Entstehung der Initiativen
- Ursachen der Schwarzarbeit und gesellschaftliche Reaktionen auf die illegale Pflege
- Arbeitsmarktpolitische Perspektiven

H.-J. Rindfleisch-Jantzon, Seeheim-Jugenheim

Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf die Pflege

- Die Arbeitnehmerfreizügigkeit im Rahmen der EU-Osterweiterung
- Rechtslage in der Bundesrepublik Deutschland
- Die Vermittlung von Pflegekräften aus Osteuropa

K. Altendorf, Worms

F Die Bundeswehrkrankenhäuser und das zivile Gesundheitswesen: Konkurrenz oder Verstärkung?

Moderation: R. Schumacher / F. Seidl, München

Einführungsvortrag

- Die Bundeswehr als Anbieter von Gesundheitsleistungen: Die Bundeswehrkrankenhäuser
- Besondere Leistungsschwerpunkte der Bundeswehr: Heute und morgen
- Kooperationen zwischen Bundeswehr und zivilen Leistungsanbietern: Ein Gewinn?

F. Seidl, München

Das Notfallmedizinische Zentrum in Koblenz

- Aufbau und Struktur / Personelle Besetzung / Ausbildung

K.-H. Jakobs / Dr. S. Schäfer, Koblenz

Die Notfallaufnahme im Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz

- Notfallkette der Bundeswehr im Inland sowie in der Fortführung MedEvac und Repatriierung aus Auslandseinsatz
- Konzept und Aufbau von Notaufnahme und Intensivstation / Infrastruktur und Behandlungsmöglichkeiten
- Aufgaben und Qualifikation der Pflegenden – Fachpersonal ja oder nein?

M. Breitbach / F. Schmitz, Koblenz

Die Einbindung des Bundeswehrkrankenhauses Berlin in den zivilen Rettungsdienst

- Struktur des Berliner Rettungsdienstes – Zahlen, Fakten, Visionen
- Zusammenarbeit von Feuerwehr und Bundeswehr im Berliner Rettungsdienst
- Kooperation von Bundeswehrkrankenhaus Berlin und Charité: Konkurrenz oder Teamwork!?

Dr. M. Benker / Ch. Seel / Dr. M. von Seebach, Berlin

Krankenschwester in Uniform – ein Erfahrungsbericht aus dem Alltag

M. Frickartz, Koblenz

9.00 – 12.30 Uhr

9.00 – 12.30 Uhr

G Pflegequalität unterstützt Lebensqualität: Qualitätsmanagement in der Pflege am Beispiel der Kontinenz

Moderation: R. Höfert, Neuwied / M. Röder, Ilfeld

Einführungsvortrag

- Tabuisierung, Epidemiologie und Bedeutung für die Pflege
- Medizinische Einteilung, Diagnostik und therapeutische Vorstellungen
- Pflegerische Probleme aus ärztlicher Sicht

Prof. Dr. I. Füsgen, Wuppertal

Standard Harnkontinenz mit Blick aufs Krankheitsbild Stuhlinkontinenz / Vernetzung bestehender Standards

- Expertenstandard »Kontinenz« – wieso entschied sich die Expertengruppe ausschließlich für die Erarbeitung »Förderung der Harnkontinenz in der Pflege«?
- Wo können Verknüpfungspunkte zwischen den Standards liegen und an welchen Punkten kann die Erarbeitung hinsichtlich der Stuhlproblematik evtl. schwierig werden?

D. Hayder, Witten / Herdecke

Psychosoziale Aspekte der Stuhlinkontinenz – Belastungen und Herausforderungen in der Pflege

- Stuhlinkontinenz – eine Symptomatik mit weit reichenden psychosozialen Konsequenzen
- Belastungen von Betroffenen und ihren Angehörigen
- Belastungsfaktoren und Bewältigungsmuster in der Pflege stuhlinkontinenter Patienten: Ergebnisse einer Befragung

Dr. G. Dlugosch, Landau

Umfassende Patientenbetreuung durch den Fonds Soziales Wien – Ein beispielgebendes Versorgungskonzept für Menschen mit Stuhlinkontinenz in Österreich

- Zielsetzung und Aufgaben der Kontinenzberatung des Fonds Soziales Wien
- Kontinenzfördernde Pflege bei von Stuhlinkontinenz Betroffenen

G. Schön, Wien

Kontinenzberatung – ein neues Betätigungsfeld

- Von der »Inkontinenzpflege« zur Kontinenzförderung
- Voraussetzungen für Beratung
- Anforderungs- / Tätigkeitsprofil; Inhalte der Kontinenzberatung
- Ist, Soll und Perspektiven

Th. Boelker, Menden

H Fluktuation, Integration, Migration – Pflege im interkulturellen Kontext

Moderation: F. Wagner, Berlin / P. Bechtel, Bad Krozingen

Einführung / Überblick

- Trends und Ausmaß der Migration Pflegenden
- Risiken und Chancen der Migration
- Migration von Pflegenden – kein Thema für Deutschland?

F. Wagner, Berlin

Chancen für Pflegenden im Ausland (Vorteile, Risiken, rechtliche Aspekte)

- Welche Chancen bietet die EU (insbesondere Großbritannien, Irland, Skandinavien, Niederlande, Österreich, Schweiz)?
- Anforderungen bei Tätigkeiten in Überseegebieten (USA, Australien, Neuseeland, Arabische Staaten)

W. Wannoff, Hamburg

Einsatz von Pflegekräften mit Migrationshintergrund in der Klinik

- Vorstellung des Deutschen Netzwerkes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser (DNGfK) unter dem besonderen Aspekt »Rolle der Gesundheitsförderung für den Bereich Migration«
- Die Rolle von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund im Krankenhaus – Spannungsfeld oder Bereicherung?
- Wege, um aus Vielfältigkeit eine Ressource werden zu lassen

B. Lieske / F. Bruder, Berlin

Betreuung von Migrantinnen und Migranten

- ... im ambulanten Bereich
 - Interkulturelle Kompetenz des Personals
 - Interkulturelle Öffnung als Ziel der Organisationsentwicklung
 - Interkulturelle Öffnung als genereller Schwerpunkt der Integrationspolitik

G. Piening, Berlin

... im stationären und Heim-Bereich

- Kurzvorstellung der Projekte »Altenpflege« der Türkisch-Deutschen Gesundheitsstiftung e.V.
- Unterschiedliche Bedürfnisse, daraus resultierende Probleme
- Interkulturelle Öffnung

A. Gediz / Ö. Aydin, Gießen

13.30 – 16.30 Uhr

Was darf, sollte, kann die professionelle Pflege? – Verlagern von Tätigkeiten auf den nichtärztlichen Bereich

Moderation: R. Höfert, Neuwied / H. François-Kettner, Berlin

Einführungsvortrag aus rechtlicher Sicht

- Menschenwürde versus Einsatz technischer Mittel zur Sturzprävention
 - Analyse der aktuellen Rechtsprechung zur Haftung für Sturzereignisse
- S. Kreuels, Münster

Delegation von ärztlichen und pflegerischen Tätigkeiten im stationären Bereich

- Übernahme von intravenösen Injektionen, Blutentnahmen, Legen von peripheren Verweilkanülen und Injektionen in implantierte Portsysteme durch den Pflegedienst
 - Delegation von Tätigkeiten aus dem Pflegebereich an Servicepersonal
- S. Bieberstein, Berlin

Häusliche Krankenpflege – Was ist möglich, was ist nötig?!

- Die Verordnungsrichtlinie nach § 92.7 SGB V
- Vertragsrecht kontra Berufsrecht
- Neue Anforderungen in einem starren System

Th. Meißner, Berlin

Heimbereich: Multiprofessionelle pflegerische Versorgung – neues Schlagwort oder alter Zopf?

- Zeiten ändern sich und erfordern Anpassung
- Standardlösungen führen nicht zwingend zum Erfolg
- Möglichkeiten und geforderte Rahmenbedingungen

G. Bahr-Gäbel, Berlin

Workshops, 26. Januar 2007

WS 1 Der gesunde Mitarbeiter in der Pflege – Erfolgsfaktor im Wettbewerb der Zukunft

- Aktueller gesetzlicher Rahmen und Neuerungen
- Risiken und Gesundheitsgefährdungen
- Gesundheitsschutz und -förderung, aber wie?
- Risk-Management, Mitarbeitergesundheit und Erfolg im Wettbewerb

E. M. Reinhardt, Wedel

WS 2 Management komplexer Änderungen, die betriebswirtschaftlich und inhaltlich auf Pflege- und Stationsleitungen zukommen

Moderation: H. François-Kettner, Berlin

- Ökonomische und strukturelle Veränderungen im Gesundheitswesen und deren Auswirkungen auf die Pflege
- Strategische und operative Handlungsanforderungen auf den unterschiedlichen Führungsebenen
- Kulturgestaltung und Führungsanforderungen in Zeiten des Umbruchs

E. Preuß, Berlin

WS 3 Qualitätsanalyse für ambulante Pflegedienste – pragmatisch, praxisorientiert und anwendbar

- Vorstellung der AVG-Qualitätsanalyse für ambulante Pflegedienste: Projekthintergrund; Verfahren und Umsetzung; Erfahrungen und Ergebnisse; Fazit und Perspektiven
- Konstruktiver Dialog zur Umsetzung und Überprüfung des internen Qualitätsmanagements im ambulanten Pflegesektor – Problemlage, Rahmenbedingungen und Zukunft

K. Dierich / A. Rothe, Berlin

Ein Workshop des Arbeitgeberverbandes im Gesundheitswesen e.V. (AVG)

WS 4 Neue Wege der Dokumentation in der Pflege

- Integration von Behandlungspfaden in die Dokumentation
- Wundmanagement mittels EDV
- FOCUS-Dokumentation / Integration der Pflegeplanung in den Bericht

A. Scherrieble-Chauvet, Helmstedt / G. Rosenthal / H. Laux, Berlin

Ein Workshop der Firma HINZ Organisation im Gesundheitswesen GmbH

WS 5 Yoga – Selbstsorge für Profis

- Was ist Yoga?
- Wie lässt sich Yoga im (Berufs-)Alltag einsetzen?
- Praktische Übungen (bitte bequeme Kleidung wählen!)

Prof. Dr. I. Kollak, Berlin

WS 6 KTQ-Zertifizierung

- Nutzen einer KTQ-Zertifizierung als Instrument des Qualitätsnachweises
- Umsetzung im Pflegeprozess
- Qualitätssicherung in der Pflege unter rechtlichen Aspekten

G. Dannenmaier, Siegburg / R. Höfert, Neuwied

Ein Workshop der Firma KTQ GmbH

Workshops, 27. Januar 2007

WS 7 Hypnose in Theorie und Praxis

- Erster Einblick in die Hypnosetechnik
- Anwendungsgebiet der Hypnose
- Praktisches Erleben einer Traumreise

S. Pawelzik, Berlin

WS 8 Ambulante Psychiatrische Krankenpflege

- Was ist Ambulante Psychiatrische Krankenpflege?
- Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden?
- Wie wird Ambulante Psychiatrische Krankenpflege derzeit umgesetzt?
- Wie sehen die verschiedenen Rahmenverträge in den jeweiligen Bundesländern aus?

G. Meyer, Berlin

WS 9 Expertenstandard Kontinenzförderung

- Vorstellung des Standards »Förderung der Harnkontinenz in der Pflege«
- Kontinenzprofile und ihre Anwendung
- Pflegeberatung und Patientenedukation

K. Boguth, Berlin / D. Kramß, Bad Klosterlausnitz

WS 10 Risikomanagement in der Pflege – Zielführende Fehlerprophylaxe am Beispiel CIR5

- Qualitätsrisiken aus unerwünschten Abläufen
- Abgrenzung zum Fehlerdatenmanagement
- Meldesysteme und Empfehlungen zu ihrer Einführung
- Praxisnahe Vorschläge zur Umsetzung im Pflegedienst

H.-J. Standke, Berlin

Ein Workshop der VIVANTES Netzwerk für Gesundheit GmbH

WS 11 Qi Gong

- Gesundheit selber machen: Qi Gong
- Gesunderhaltung von Körper und Geist durch einfache harmonische Übungen
- Übungen zur Meditation, Mobilisation der Gelenkstrukturen und Atemtechniken in einem
- Traditionelle chinesische Bewegungstechniken zur Stärkung der Lebensenergie (Qi) – für Kräftigung, Körperhaltung, Atmung, innere Ruhe und Entspannung

R. Große, Berlin

FORTBILDUNGSPUNKTE

Die Teilnahme am Kongress **Pflege 2007** sichert Ihnen **6 Fortbildungspunkte** pro Tag im Rahmen der freiwilligen Registrierung.